

# Erfahrungsbericht

Wintersemester 2014/15

an der University of Ottawa

Ontario, Canada



uOttawa

von

Lukas Henseler

(Bachelor Politik-/Rechtswissenschaft)

## **Einleitung**

Das Wintersemester 2014/15 habe ich an der University of Ottawa in Ontario, Kanada verbracht.

## **Vorbereitung und Formalitäten**

Über die Möglichkeit, ein Auslandssemester in Kanada zu absolvieren, habe ich mich auf der Internetseite der Universität Bremen erkundigt. Obwohl für Kanada der Vorbehalt galt, dass die Plätze vor allem auch für Absolventen des Fachbereiches 10 vorgesehen sind, steht die Bewerbung prinzipiell allen Studierenden offen (<http://www.fb10.uni-bremen.de/bikqs/kanadastudium.aspx>). So habe auch ich mich, als Student des Fachbereiches 8 und 6, auf einen Platz bewerben können. Zur Auswahl standen drei kanadische Universitäten. Interessant war für mich als Politikstudent insbesondere die kanadische Hauptstadt Ottawa, daher habe ich mich für einen Studienplatz an der University of Ottawa beworben (Die University in Montreal bot meines Wissens auch lediglich Kurse in französischer Sprache an). Auch die Größe der Stadt - rund 1 Million - sprach für Ottawa, da ich riesige/zu kleine Städte vermeiden wollte. Die Unterlagen, die für die Bewerbung angefordert wurden, umfassten ein Motivationsschreiben in englischer Sprache, einen aktuellen Lebenslauf, eine Notenübersicht, zwei Referenzschreiben von Dozierenden und einen aktuellen Sprachnachweis für die englische Sprache. Da ich kein Student des Fachbereichs 10 bin (English-Speaking-Cultures), dessen Angehörige das Sprachniveau bereits zum Antritt ihres Studiums nachweisen müssen, wurde von der Universität Bremen ein Sprachnachweis in Form eines internationalen Sprachzertifikats gefordert. Daraufhin habe ich mich für den TOEFL-Test angemeldet. Auf der Homepage der Universität Ottawa können Informationen über die notwendigen Punkte im TOEFL-Test abgerufen werden. Für Studierende der Politikwissenschaft werden 84 von 120 Punkten gefordert. Dies trifft auch für die meisten anderen Fakultäten in Ottawa zu. Obwohl meine Teilnahme am TOEFL-Test eher spät als früh war und die Vorbereitungszeit ebenfalls knapp bemessen war, habe ich die Mindestpunktzahl leicht übertreffen können. Sie sollte daher keine unüberwindbare Barriere darstellen. Es empfiehlt sich jedoch, vorher die Universität Ottawa zu kontaktieren, um nach einer Alternative zu fragen. Sprachzertifikate wie der TOEFL-Test kosten viel Geld und verlieren ihre Gültigkeit. Soweit ich weiß, bietet die Universität Ottawa mittlerweile ein eigenes Online-System an, in dem ähnlich wie beim TOEFL-Test, die Englisch-Kenntnisse umfangreich - und vor allem kostenfrei - geprüft werden können.

Die Deadline für die Einreichung der Bewerbungsunterlagen an der Uni Bremen war Ende Januar 2014, die Zusage kam einige Wochen später im Februar, die Zusage der Universität Ottawa dann im März/April. Die Universität schickte mir dann eine offizielle Zusage, die ich gleichzeitig als Einreisevisum nutzen konnte. Da ich lediglich für ein Semester, also für weniger als 6 volle Monate, in Kanada war, brauchte ich mich um kein weiteres Visum kümmern. Bei der Einreise genügte das Vorzeigen des Dokuments, das die Universität mir vorher zukommen ließ. Studierende, die für zwei Semester bleiben möchten oder ihren Aufenthalt verlängern, müssen sich dann vor Ort um ein Visum bemühen.

Es empfiehlt sich darüber hinaus, sich um ein Stipendium zum Beispiel im Rahmen des PROMOS-Stipendiums des DAAD zu bemühen. Die Bewerbungsunterlagen für das PROMOS-Stipendium waren bereits zum großen Teil für die Kanada-Bewerbung angefertigt worden, ich musste daher lediglich noch ein Motivationsschreiben neu anfertigen. Darüber hinaus ist es sinnvoll, sich einen Zwischenmieter für die Wohnung in Bremen zu

organisieren, da ansonsten zwei Monatsmieten finanziert werden müssen. Weiterhin sollte man, sofern man diese noch nicht besitzt, eine gültige Kreditkarte besitzen (Achtung! Es gibt Geldinstitute, die bei jeder Abhebung in Nordamerika Wechselkursgebühren erheben. Meine Kreditkarte ist von Ing-Diba, ich war unter anderem davon betroffen. Das war ziemlich ärgerlich, daher am besten vorher darüber informieren, welche Institute Gebühren erheben und welche nicht).

### **Informationen zur Partnerhochschule**

Die Universität Ottawa umfasst über 40.000 Studierende. Der Campus der Universität liegt unmittelbar in der Nähe der Innenstadt (Downtown) und ist von den umliegenden Wohnvierteln sehr gut zu Fuß zu erreichen. Austauschstudenten erhalten kein Busticket für die öffentlichen Verkehrsmittel, Monatstickets sind darüber hinaus extrem teuer (viele haben sich ein einfach ein günstiges Fahrrad gekauft). Es empfiehlt sich daher, sich eine Unterkunft direkt auf dem Campus oder im nahen Studentenviertel "Sandy Hill" zu organisieren. Die Universität hat mir kurz vor Reiseantritt einige Mails mit Angeboten für On-Campus-Wohnungen zugesendet, die jedoch a) sehr oder zu spät verschickt wurden und b) in erster Linie für Studierende, die zwei Semester an der Universität verbringen, gerichtet waren. Daher würde ich mich nicht auf die Universität verlassen, sondern via Facebook-Gruppen, Kijiji.ca, oder Organisationen wie Rent-A-Place eine passende Unterkunft suchen. Durch Rent-A-Place habe ich persönlich einen Volltreffer gelandet: Die 3-Zimmer-Wohnung war so gut wie neu, sehr sauber, 5 Minuten Fußweg von der Universität und Innenstadt entfernt und im ruhigen, zentralen Sandy Hill gelegen. Die Miete betrug 690 Kanadische Dollar exklusive Strom. Für die Lage ist der Preis sicherlich fair gewesen. Leider war unter den Angeboten der Rent-A-Place-Tour auch viel (meiner Ansicht nach) Unbewohnbares - d.h. extrem dreckig oder ohne Fenster. Nicht alle sind glücklich gewesen. Trotzdem lohnt sich die Tour, da sie bequem im Internet gebucht werden kann und lediglich 30 Dollar kostete (<http://www.rentaplacenow.com>).

#### **Mensa:**

Da ich zwischen meinen Kursen entspannt nach Hause laufen konnte, habe ich dort nie gegessen. Ich habe nur gehört, dass die Gerichte relativ teuer sein sollen. Über die Qualität habe ich weder Gutes noch Schlechtes gehört.

#### **Bibliothek:**

Mit dem Studenten-Ausweis, den man sich schon vor Beginn der Vorlesungszeit in der Universität abholen kann, kann man Bücher ganz einfach ausleihen. Die Karte kann darüber hinaus mit Guthaben aufgeladen werden, sodass man in der Bibliothek die Karte auch zum Drucken und Kopieren nutzen kann.

#### **Studentenjobs:**

Da sich mein Aufenthalt auf ein Semester beschränkt hat, habe ich kein Visum beantragen müssen. Ohne Visum hatte ich damit keine Arbeitserlaubnis für Jobs außerhalb der Universität. Ein Studentenjob an der uOttawa wäre prinzipiell möglich, diese sind jedoch sehr begehrt und schnell vergriffen, sodass man sich frühzeitig darum kümmern muss. Ich habe während meiner Zeit keinen Job der uOttawa wahrgenommen.

Orientierungswoche:

Es gab lediglich eine Veranstaltung, die eine allgemeine Begrüßung sowie zahlreiche Tipps und Anlauforte auf dem Campus beinhaltete. Die meisten dort verkündeten Informationen sind aber auch im Internet erhältlich. Ansonsten hat die uOttawa leider relativ wenig unternommen, um die internationalen Studierenden an die Universität heranzuführen. Gewünscht hätte ich mir auf jeden Fall eine Campus-Tour, da dieser relativ groß ist. Das wäre auf jeden Fall hilfreich gewesen, als es darum ging, die Gebäude für seine Kurse auswendig zu machen. Weiterhin waren die Möglichkeiten, mit anderen internationalen Studierenden in Kontakt zu kommen, stark dadurch begrenzt. Es empfiehlt sich daher, ein paar Tage vor Beginn des Semesters anzureisen. Vor allem in den Hostels in Ottawa finden sich eine Woche vor Beginn des Semesters viele Internationals ein. Dort hat man wohl die besten Möglichkeiten, Freunde und Kontakte zu finden.

Freizeitangebote:

Es gibt einen Outdoor-Club der uOttawa. Dieser bietet verschiedenste, teilweise teure aber auch sehr preiswerte Touren an, u.a. mehrtätige Wanderungen, Kanu-Ausflüge oder Ski-Touren im Winter. Durch einen Like der Facebook-Seite wird man über aktuelle Angebote informiert. Das International Office der uOttawa veranstaltet darüber hinaus zu verschiedensten Anlässen Partys auf dem Campus, über die man regelmäßig per Facebook informiert wird. Weiterhin bietet der nahe der Stadt gelegene und riesige Gatineau Park unzählige Möglichkeiten für Tagesausflüge zum Wandern. Besonders während des Indian Summers ist der Park sehenswert. Wenn nicht gerade eine Tour von der uOttawa angeboten wird, kann man auch bequem ein Auto mieten und den Park selbst erkunden. Leider gilt bei der Autovermietung für alle unter 25-Jährigen ein Underage-Fee zu bezahlen, der das Automieten nicht besonders preiswert macht. Ist man mit mehreren Leuten unterwegs, lohnt es sich dennoch. Empfehlenswert ist insbesondere Budget-Car-Rental.

## **Akademisches Leben**

Sofern man als Vollzeitstudent immatrikuliert ist, müssen mindestens drei von fünf Kursen an der uOttawa belegt werden. Die Kursauswahl habe ich bereits in Deutschland vornehmen müssen, die Kurse inkl. Beschreibung sind auf der Homepage der uOttawa zu finden. Auf eine Rückmeldung, ob und für welche Kurse ich zugelassen wurde, musste ich sehr lange warten. Eine richtige Rückmeldung habe ich erst kurz vor Kursbeginn bekommen, dass habe ich als sehr lästig empfunden. Da ein Kurs bereits voll war, habe ich vier Kurse belegt. Da die erforderten Leistungen quantitativ sehr viel umfangreicher waren (es werden u.a. Mid-Terms geschrieben), war ich mit vier Kursen letztlich gut bedient. Ich habe darüber hinaus auch noch einen Third-Year-Kurs gegen einen Second-Year-Kurs gewechselt, um die Arbeitsbelastung etwas zu reduzieren. Gerade vor dem Hintergrund, dass man alle Hausarbeiten und Prüfungen auf Englisch schreiben muss, sollte man sich im Vorfeld seine Kurswahl genau überlegen. Ich habe mir viel Stress dadurch gespart, dass ich auch Einführungsveranstaltungen anstatt nur Vertiefungsseminare belegt habe.

Die Benotung habe ich immer als fair und entgegenkommend empfunden, die Dozierenden waren bei Nachfragen immer interessiert und hilfsbereit.

Das Wechseln des Kurses war total unproblematisch und konnte noch bis zu drei Wochen nach Beginn des Semesters wahrgenommen werden. Ein kurzer Besuch in der zuständigen Behörde der uOttawa reichte, um im System in einen anderen Kurs eingetragen zu werden.

## **Besondere Erlebnisse und Fazit meines Aufenthaltes**

Wer vor Beginn des Semesters noch ein paar freie Tage hat, sollte unbedingt schon früher nach Kanada reisen und die Chance nutzen, sich die Umgebung in Ontario oder Quebec anzuschauen. Ich bin knapp drei Wochen vor Semesterbeginn in Halifax (Nova Scotia) gelandet und war dort mit meinem Bruder unterwegs. Die Landschaft Kanadas ist beeindruckend, die Provinzen sind kulturell sehr verschieden - insbesondere Nova Scotia (sehr amerikanisch) und Quebec (eher europäisch) - und allesamt sehenswert. Da der Winter einen Roadtrip nach Ende meines Semesters immens erschwert hätte, habe ich die Zeit vor Semesterbeginn genutzt. Natürlich kann man auch während der Reading-Week, d.h. während der einwöchigen Pause innerhalb des Semesters, die Gegend anschauen. Viele nutzen die Woche, um nach Montreal (2,5h mit Bus), Toronto (4h mit Bus) oder in einen umliegenden National Park zu fahren.

Ich kann ein Auslandssemester in Kanada nur wärmstens empfehlen. Ich habe viele sehr aufgeschlossene und nette Studierende aus der ganzen Welt kennenlernen können und teilweise auch richtige Freundschaften knüpfen können. Dabei hat mir vor allem das Study-Buddy-Programm der uOttawa geholfen, dass Studierende der uOttawa mit den Internationals zusammenführen soll. Mein Study-Buddy kam aus Quebec, sprach daher eigentlich französisch aber auch sehr ordentliches Englisch. Ich habe wohl auch unheimlich viel Glück gehabt, da die Chemie perfekt stimmte und wir nach kurzer Zeit fast alles zusammen gemacht haben und ich perfekt durch ihn und seine Freundin, sowie durch seine Mitbewohner\*innen aufgenommen wurde. Das hat meinen Aufenthalt extrem bereichert. Auch meine Mitbewohner sind mir ans Herz gewachsen. Schon alleine wegen der Menschen, die ich in Kanada kennengelernt habe, wird mir meine Zeit als durchweg positive Zeit in Erinnerung bleiben. In habe interessante Kurse an der Universität belegen können und die Möglichkeit gehabt, ein neues internationales und universitäres Umfeld zu erleben. Dafür bin ich sehr dankbar. Der Aufenthalt war eine Bereicherung für meine persönliche und berufliche Entwicklung.